

der Bildungspolitik Karls des Großen nach, deren Hauptzweck nach des Vf. eigenen Worten (S. 69) „das Heil des *populus christianus*“ war und die ihren letzten Sinn in einer Ehrung Gottes fand. Das Hauptbestreben Karls und seiner Helfer war die Wiederherstellung der „Bildung in ihrer letztlich von Gott dem Schöpfer begründeten ehrwürdig alten *rectitudo*“ und ihre Verbreitung im ganzen Reich (S. 70), wobei er sich mit den damals wirksamen Grundkräften Germanentum, Christentum und Antike auseinandersetzen mußte. Vf. hat diese Thesen durch Heranziehung alles erreichbaren Quellenmaterials zu beweisen versucht. Doch sei es dem Urteil eines kompetenteren Fachkenners, als es der Rezensent ist, überlassen, ob seine Ergebnisse wirklich über das allgemein Bekannte hinaus etwas Neues bringen. Vgl. dazu die Besprechung von B. Bischoff, ZKG. 66 (1954/55) 176—180. G. O.

B. Bischoff, Die liturgische Musik und das Bildungswesen im frühma. Essen, Annalen d. hist. Ver. f. d. Niederrh. 157 (1955) 191—194, kommt in ausführlicher Besprechung von E. Jammers, Die Essener Neumenhss. d. Landes- und Stadtbibl. Düsseldorf (Veröff. d. Landes- u. Stadtbibl. Düsseldorf 1 [1952]) zu einer wesentlich positiveren Beurteilung des Essener Stifts als Bildungsstätte. R. E.

Johanne Autenrieth, Die Domschule von Konstanz zur Zeit des Investiturstreits. Die wissenschaftliche Arbeitsweise Bernolds von Konstanz und zweier Kleriker dargestellt auf Grund von Handschriftenstudien. (Forschungen zur Kirchen- und Geistesgeschichte, N. F. 3) Stuttgart 1956, Kohlhammer, 179 S. — In der Einleitung wird ein Überblick über die Bibliothek und die Bildungsverhältnisse in Konstanz vom Anfang des 9. bis zum 11. Jh. gegeben und die aufgeworfene Frage nach der Existenz einer ausgebildeten Konstanzer Schreibschule in karolingischer Zeit verneint. Ein reges geistiges Leben ist erst von der Mitte des 11. Jhs ab zu konstatieren. Außer den bisher bekannten Nachrichten über die Persönlichkeiten dieser Zeit (Meinzo, Adalbert, Bernhard, später Domscholaster in Hildesheim, Bernold) werden in Teil I weitere Zeugnisse aus der 2. Hälfte des 11. Jhs gegeben. Es sind dies hs.lche Bemerkungen in einer großen Zahl von ehemals Konstanzer Codices des 9. bis 11. Jhs hauptsächlich von zwei Klerikern des Domkapitels, Bernolds und einzelner unbekannter Hände. Diese Glossen sind, soweit sie von Bernold stammen, alle, sofern sie von den anderen Klerikern stammen, in Auswahl wiedergegeben und die Hss., in denen sie stehen, paläographisch bestimmt. Teil II enthält die Auswertung dieser Glossen. Zunächst wird die Arbeitsweise Bernolds dadurch näher charakterisiert, daß an seinen autographen Bemerkungen in kanonistischen Hss. (hauptsächlich Dionysio-Hadriana und Quesnelliana) gezeigt werden kann, daß er bei der Lektüre diejenigen Canones mit Bemerkungen versieht, die er bei der Argumentation in seinen Streitschriften verwendet, und daß diese Glossen — vielfach eigene, z. T. kritische Formulierungen — teils wörtlich, teils ausgearbeitet in seinen Streitschriften wiederkehren. Ferner zeigen die Bemerkungen der beiden Kleriker ein ausgedehntes Interessengebiet und intensive Beschäftigung mit patristischen, kirchengeschichtlichen, kanonistischen und liturgischen Fragen im Zusammenhang mit den Problemen der Zeit.

J. Autenrieth (Selbstanzeige).

A. Rota, Papa Onorio III e la difesa dell'insegnamento libero a Bologna, Archivio della Società romana di storia patria 76 (1953) 27—50. — Vf. untersucht auf Grund von vier Papstbriefen aus den Jahren 1217, 1220 und 1224 die Stellungnahme Honorius' III. zugunsten der Bologneser Studenten-Univer-